

Fertigstellung meiner im Herbst erscheinenden Lebenserinnerungen ausgesetzt habe. Es sind nun gerade dreißig Jahre, daß ich das erstemal auf dem Plateau der „Wasnerin“ (über dem Markt Aussee) mich sommerlich eingeknistet habe, wo ich auch die Partituren des „Evangelimann“, des „Kuhreigen“ und vieler anderer Werke in stiller Abgeschlossenheit geschrieben habe. Ich feiere also heuer dort auch so etwas wie ein Jubiläum — aber in aller Stille, und auf diese Stille freue ich mich.

*

Elisabeth Markus, Deutsches Volkstheater. Wo? Auf einem Frachtdampfer längs der Küste von Fiume bis Valencia. — Wie? Bei Sturm können Sie sich das sicher lebhaft vorstellen.

*

Fedor v. Zobeltitz.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den läßt er in die Wohnung reisen:
Das spart ihm dies und spart ihm das,
Den Ärger um das Wetterglas,
Den Schnupfen auf der Bergeshöhe
Und von der See das Sandgeflöhe,
Das Jucken und den Sonnenbrand
Beim Kraxeln und beim Meeresstrand,
Das Bette bei der Unterkunft,
Die gastronomische Unvernunft,
Das selten aufgeräumte Zimmer,
Der Klingel nutzloses Gewimmer
Nach Kellner und des Hauses Knecht —
Auch den Verlust am eignen Recht
Und den allseits bekannten Kummer,
Daß man im Gasthaus nur 'ne Nummer,
Ein Zahlobjekt zu jeder Zeit,
Ein Mensch ohne Persönlichkeit.
Das macht mich fuchtig, macht mich wild:
Bei einem Wirte wundermild
Bleib ich am liebsten ganz allein,
Wenn ich mein eigener Wirt kann sein:
Und mögt ihr auch das Reisen preisen,
Ich laß vergnügt die andern reisen!

Neues Wiener Journal.

**KAFFEE SPÄT ABENDS?
WARUM NICHT, ABER-
NUR KAFFEE HAG**
